



Online-Appendix zu

„Biases bei betriebswirtschaftlichen Entscheidungen in Großprojekten und Lösungsansätze: Aktueller Stand der Theorie und Empirie“

Marcus Pfeiffer

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Junior Management Science 2(3) (2017) 48-72

Anhang 1: Tabellarische Übersicht über theoretische und empirische Literatur zu den sechs behandelten Biases

1. Optimism Bias	
Theoretische Urschriften	Flyvbjerg (2006); Kahneman/Lavallo (1993); Lavallo/Kahneman (2003); Tversky/Kahneman (1974)
Jüngere empirische Studien	Flyvbjerg (2006); Flyvbjerg (2007); Kutsch et al. (2011); Siemiatycki (2010); Van Wee (2007)

2. Overconfidence Bias	
Theoretische Urschriften	Bazerman (1994); Brenner et al. (1996); Fischhoff/Slovic/Lichtenstein (1977); Keren (1997); Russo/Schoemaker (1989); Schwenk (1984)
Jüngere empirische Studien	Fabricius/Büttgen (2015); Huang/Tan/Zhong (2014); Markovitch et al. (2015)

3. Escalation of Commitment	
Theoretische Urschriften	Arkes/Blumer (1985); Northcraft/Wolf (1984); Schwenk (1984); Staw (1976); Staw/Ross (1989)
Jüngere empirische Studien	Becker-Beck/Wend (2008); He/Mittal (2007); Rutten/Dorée/Halman (2014)

4. Sunk Cost	
Theoretische Urschriften	Staw/Ross (1987)
Jüngere empirische Studien	Karevold/Teigen (2010); Sofis et al. (2015)

5. Reporting Bias	
Theoretische Urschriften	O'Reilly III (1978); Keil/Robey (2001); Smith/Keil (2003); Roberts/O'Reilly III (1974)
Jüngere empirische Studien	Iacovou/Thompson/Smith (2009); Snow/Keil/Wallace (2007)

6. Hindsight Bias	
Theoretische Urschriften	Arkes et al. (1988); Fischhoff (1975); Fischhoff (1976); Fischhoff (1977); Fischhoff/Slovic (1977); Fischhoff/Beyth (1975)
Jüngere empirische Studien	Chrytall/Cleland (2014)

Anhang 2: Tabellarische Übersicht über weitere existierende Biases in Anlehnung an Arnott (2006)³⁰²

Bias	Beschreibung	Literaturhinweise
Gedächtnisbiases (engl. Memory biases)		
Hindsight	Im Rückblick wird die Fähigkeit zur Vorhersage eines eingetretenen Ereignisses überschätzt.	Fischhoff (1982a); Mazursky/Offir (1997)
Imaginability	Ein Ereignis erscheint wahrscheinlicher, wenn es sich leicht vorstellen lässt.	Tversky/Kahneman (1974); Taylor/Thompson (1982)
Recall	Ein Ereignis erscheint häufiger aufzutreten, je häufiger sein Eintreten im Vergleich zu anderen Ereignissen erinnert werden kann.	Tversky/Kahneman (1981); Taylor/Thompson (1982)
Search	Ein Ereignis erscheint wegen der Effektivität der Suchstrategie häufiger aufzutreten.	Tversky/Kahneman (1974); Bazerman (2002)
Similarity	Die Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses wird mithilfe seiner Ähnlichkeit zu anderen Ereignissen derselben Klasse vorhergesagt.	Horton/Mills (1984); Joram/Read (1996)
Testimony	Die Unfähigkeit, sich Details eines Ereignisses in Erinnerung zu rufen, kann zu einer ungenauen Rekonstruktion des Ereignisses führen.	Wells/Loftus (1984); Ricchiute (1997)
Statistische Biases (engl. Statistical biases)		
Base rate	Urteile werden ohne Beachtung der a-priori-Wahrscheinlichkeit gefällt, obwohl andere Daten vorhanden wären.	Fischhoff/Beyth-Marom (1983); Bar-Hillel (1990)

³⁰² Übersetzung der Tabellarischen Übersicht nach Arnott (2006), S. 60-61.
Die Literaturhinweise finden sich bei Arnott (2006), S. 74-78.

Chance	Zufällige Ereignisse werden fälschlicherweise als charakteristischer Teil eines Prozesses wahrgenommen.	Wagenaar (1988); Ayton et al. (1989)
Conjunction	Die Wahrscheinlichkeit in einem verbundenen Problem wird überbewertet.	Bar Hillel (1973); Teigen et al. (1996)
Correlation	Die Wahrscheinlichkeit des Eintritts zweier zusammen auftretender Ereignisse kann überschätzt werden, wenn sie in der Vergangenheit schon zusammen aufgetreten sind.	Tversky/Kahneman (1973); Alloy/Tabachnik (1984)
Disjunction	Die Wahrscheinlichkeit nicht zusammenhängender Probleme wird oft unterschätzt.	Bar Hillel (1973); Bazerman (2002)
Sample	Bei der Bewertung der Vorhersagekraft wird die Größe der Stichprobe oft ignoriert.	Nisbett et al. (1983); Sedlmeier/Gigerenzer (1997)
Subset	Ein Zusammenhang oder eine Teilmenge wird oft wahrscheinlicher eingeschätzt als der Fall tatsächlich eintreten wird.	Thuring/Jungermann (1990); Briggs/Krantz (1992)
Zuversichtsbiases (Confidence biases)		
Completeness	Die Wahrnehmung einer scheinbar vollständigen oder logischen Präsentation von Daten kann dazu führen, dass andere Daten bei der Entscheidungsfindung nicht mehr berücksichtigt werden.	Fischhoff et al. (1978); Hogarth (1987)
Control	Wenn eine schlechte Entscheidung zu einem guten Ergebnis führt, suggeriert das dem Entscheider oft, die Situation unter Kontrolle zu haben.	Greenberg (1996); Hastie/Dawes (2001)
Confirmation	Häufig suchen Entscheidungsträger lieber Informationen, die ihre Haltung unterstützen, als Informationen, die ihre Haltung nicht unterstützen.	Russo et al. (1996); Heath (1996)

Desire	Die Wahrscheinlichkeit eines gewünschten Ergebnisses wird im Vergleich zu nicht erwünschten Ergebnissen als höher eingeschätzt.	Olson (1997); Hastie/Dawes (2001)
Overconfidence	Die Fähigkeit schwierige oder neue Probleme zu lösen wird oft überschätzt.	Brenner et al. (1996); Keren (1997)
Redundancy	Je redundanter und umfangreicher die Daten sind, desto größer wird die Genauigkeit und Wichtigkeit eines Datensatzes eingeschätzt.	Remus/Kotterman (1986); Arkes et al. (1989)
Selectivity	Die erwarteten Eigenschaften eines Ereignisses können die Auswahl relevanter Informationen verzerren.	Schwenk (1988); Kahneman/Tversky (1973)
Success	Oft wird Scheitern mit Pech und Erfolg mit den Fähigkeiten des Entscheidungsträgers in Verbindung gebracht.	Miller (1976); Hogarth (1987)
Test	Manche Aspekte oder Ergebnisse einer Auswahl können nicht überprüft werden, was zu unrealistischer Zuversicht in der Bewertung führt.	Einhorn (1980); Christensen-Szalanski/ Bushyhead (1981)
Anpassungsbiases (Adjustment biases)		
Anchoring und Adjustment	Anpassungen ausgehend von der Ausgangsposition sind generell ungenügend.	Chapman/Johnson (1994); Ganzach (1996)
Conservatism	Häufig werden Schätzungen beim Vorliegen von neuen Daten nicht angemessen erneuert.	Fischhoff/Beyth-Marom (1983); Nelson (1996)
Reference	Die Nutzung von Referenzpunkten und Ankern kann zufälliger oder verzerrender Natur sein.	Tversky/Kahneman (1974); Bazerman (2002)
Regression	Die Regression des Ereignisses zum Mittelwert hin ist trotz einiger weniger Tests bei Bewertungen oft nicht zulässig.	Kahneman/Tversky (1973); Joyce/Biddle (1981)

Präsentationsbiases (Presentation biases)		
Framing	Je nachdem, ob Ereignisse als Verluste oder Gewinne eingeordnet werden, kann ihre Bewertung unterschiedlich ausfallen.	Kahneman/Tversky (1979); Kunberger (1997)
Linear	Entscheidungsträger sind oft unfähig, einen nicht-linearen Wachstumsprozess zu extrapolieren.	Wagenaar/Timmers (1979); Mackinnon/Wearing (1991)
Mode	Die Aufmachung bzw. die Sortierung von Information kann die Wahrnehmung von Datenwerten beeinflussen.	Saunders/Jones (1990); Dusenbury/Fenma (1996)
Order	Der erste oder letzte präsentierte Inhalt kann bei der Bewertung überbewertet werden.	Yates/Curley (1986); Chapman et al. (1996)
Scale	Die wahrgenommene Varianz der Daten kann durch die Skalierung der Daten beeinflusst werden.	Remus (1984); Ricketts (1990)
Situative Biases (Situation biases)		
Attenuation	Eine Entscheidungssituation kann durch die Ignoranz oder durch die Unterschätzung des Unsicherheitslevels vereinfacht werden.	Beer (1981); Hogarth (1987)
Complexity	Zeitdruck, Informationsüberflutung und andere Umweltfaktoren können die wahrgenommene Komplexität einer Aufgabe erhöhen.	Maule/Edland (1997); Ordonez/Benson (1997)
Escalation	Häufig verschreiben sich Entscheidungsträger in eskalierender Form einer früher begonnenen, nicht zufriedenstellenden Handlung.	Northcraft/Wolf (1984); Drummond (1994)
Habit	Eine Alternative wird gewählt, weil sie bereits schon früher gewählt wurde.	Hogarth (1987); Slovic (1975)
Inconsistency	Häufig wird in identischen, sich wiederholenden Fällen keine konsistente Urteilsstrategie angewendet.	Showers/Charkrin (1981); Moskowitz/Sarin (1983)

Rule	Es wird eine falsche Entscheidungsregel angewendet.	Sage (1981); Goodwin/Wright (1991)
------	---	---------------------------------------